

16. Erfreulicherweise konnte die Ansässigkeit von Juden in den einzelnen Städten meistens genau belegt werden. Da die Juden seit jeher fast ausschließlich in Städten wohnhaft waren, bietet das Städtebuch zum erstenmal eine sichere Unterlage für die Erfassung aller jüdischen Gemeinden Deutschlands von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart. Seine Bedeutung kann in dieser Hinsicht gerade heute kaum überschätzt werden.

17. Zu den bisher am wenigsten erforschten Gebieten der deutschen Städtegeschichte gehört die Entwicklung des Schulwesens. Nur für die größeren Städte liegen ausreichende Vorarbeiten vor. Trotzdem konnte fast in allen Fällen die Zeit der ersten Erwähnung einer städtischen Schule quellenmäßig mitgeteilt werden; auch wurde ihre Umwandlung in die neueren Schulformen des 19. und 20. Jahrhunderts aufgezeichnet. Dagegen machte die Vielgestaltigkeit des deutschen Schulwesens seit dem Ende des 19. Jahrhunderts es unmöglich, allen Veränderungen der Schulverfassung gerecht zu werden. Für die größeren Städte wurde daher nur die Zahl der in ihnen vorhandenen Volks-, Mittel- und Oberschulen erwähnt.

18. Der Abschnitt über die Geschichte des städtischen Zeitungswesens spiegelt die Buntheit der deutschen Presse wider. Obwohl für einige deutsche Landschaften bereits vortreffliche Verzeichnisse der in ihnen einst erschienenen Zeitungen vorliegen, ist das Städtebuch der erste, umfassende, örtlich gegliederte Wegweiser durch die Geschichte der deutschen Presse. Im einzelnen werden Ergänzungen und Berichtigungen noch erforderlich werden.

19. Soweit die grundlegenden Arbeiten zur Geschichte der einzelnen Zweige des städtischen Lebens nicht schon in den vorausgehenden Abschnitten erwähnt wurden, sind sie in diesem Abschnitt neben den zusammenfassenden Werken zur Geschichte der Stadt angezeigt. Da die landesgeschichtlichen Bibliographien nicht jedem Forscher zur Hand sind und die allgemeinen Übersichten über das Schrifttum zur deutschen Geschichte, wie das Handbuch von Dahlmann-Wais, nur eine knappe Auswahl bieten, sind die Angaben in diesem Abschnitt recht ausführlich gehalten. Obwohl das Städtebuch das ältere Schrifttum vielfach überholt und überflüssig gemacht hat, wird es zur Ergänzung stets heranzuziehen sein.

20. Die Erwähnung von Stadtarchiv, Stadtbibliothek und Stadtmuseum sowie der Hinweis auf auswärtige Sammlungen wird die künftige Beschäftigung mit den stadtgeschichtlichen Quellen für Einheimische wie für auswärtige Forscher erleichtern. Das Städtebuch ist in dieser Hinsicht das erste zusammenfassende Handbuch der deutschen Archive, Bibliotheken und Museen und überwindet damit die bisher übliche fachliche Aufspaltung dieser für die Geschichtswissenschaft gleich wichtigen Forschungsanstalten.

21. Vor- und Zuname, Beruf und Wohnort des Verfassers eines jeden Beitrages sind aus dem Verzeichnis der Mitarbeiter zu ersehen, das jedem Abschnitt des Städtebuches vorangestellt ist.